



Themenkoordinationsgruppe gegen die Folter

Jahresbericht Puerto Rico

2022

Im Jahr 2022 lagen Amnesty International keine Berichte über die Anwendung von Folter vor.

Personen aus einkommensschwachen, ethnisch gemischten Wohngebieten wurden jedoch unverhältnismäßig oft Opfer von Tötungen durch die Polizei. Aktivist*innen protestierten gegen Projekte, die die Umwelt gefährdeten.

Exzessive Gewaltanwendung

Im März 2022 äußerte sich die NGO *Kilómetro 0* in einem Bericht anhaltend besorgt angesichts der Tötungen durch die Polizei in Puerto Rico. In dem Bericht hieß es, dass Ordnungskräfte zwischen 2014 und 2020 mindestens 71 Personen getötet hatten, also durchschnittlich zehn Menschen pro Jahr. Eine beträchtliche Anzahl der erschossenen Personen habe keine Schusswaffe bei sich getragen.

Des Weiteren hieß es in dem Bericht, dass das Risiko, von der Polizei getötet zu werden, für Menschen aus einkommensschwachen, ethnisch gemischten Wohngebieten doppelt so hoch war wie für Menschen aus Gegenden, in denen überwiegend Weiße mit niedrigem Einkommen lebten.

Gewalt gegen Frauen und Mädchen

Zwischen Januar und November 2022 wurden laut der nationalen Beobachtungsstelle für Geschlechtergleichstellung 70 Frauen wegen ihres Geschlechts getötet (Femizid), während es im Vergleichszeitraum 2021 noch 58 waren. Die Zahl der Femizide 2022 war die höchste seit vier Jahren.

www.amnesty.de/informieren/amnesty-report/puerto-rico-2022#section-23600146